

TIPPS & TERMINE

Das hallt noch lange nach

Zwei gelungene Veranstaltungen der Schweizer Kulturtage

ELFRIEDE STEYER

SCHULZENDORF/KÖNIGS WUSTERHAUSEN ■ Ein Füllhorn exquisiter Genüsse haben die Verantwortlichen der Brandenburgischen Kulturtage europäischer Länder über den Dahme-Spreewald-Kreis ausgeschüttet. Alle zwei Jahre arrangiert, kamen dieses Mal Künstler aus der Schweiz.

Schon am Donnerstag waren die Schauspielerin Anne Bennent und ihr Partner mit dem Akkordeon Otto Lechner im Schulzendorfer „Kulturpalast“ zu erleben. Er sei zwar Österreicher gab er zu, versprach aber, „das nächste Mal reise ich aus der Schweiz ein“. Gleich zu zwei Auftritten kam die Bennent. Denn in Schulzendorf war es ohne Strom zappenduster. Da hieß es umziehen aus der oberen Etage ins Foyer. Die gertenschlanke Schauspielerin griff eifrig mit zu. Dann aber ging es bei Kerzenschein gleich „Gwundrig“, soll heißen ziemlich seltsam zu. Sonst am Wiener Burgtheater eine gefeierte Mimin, brachte sie von dort auch diese Lesung aus Texten des Schriftstellers Robert Walser mit. Otto Lechner spielte dazu auf dem Akkordeon.

Große Darstellungskunst

Von solchen Klängen untermalt, erzählte sie (mehr als sie las) literarische Skizzen aus den Bergen. Geschildert wird die grüne Landschaft. Eine meisterliche Leistung dann, als sie, auf einen Stuhl gestiegen, das Zwiegespräch zwischen Eroberer und Jungfrau spielt. Sie holte tiefstes Entzücken aus sich heraus und verkehrte es umgehend in das Gegenteil. Das war große Dar-



Risch Biert am Klavier und Bariton Claudio Danuser beim Schweizer Liederabend in Königs Wusterhausen.
FOTO: ANDREAS KÄMPER

stellungskunst. Das Publikum dankte der sich völlig Verausgabten mit herzlichem Beifall. Leider hatte der Stromausfall viele vom Weg in die Sport- und Mehrzweckhalle abgehalten. Dieses Mal auch nicht bis auf den letzten Platz besetzt war das Bürgerhaus in Königs Wusterhausen beim Schweizer Liederabend mit dem Bariton Claudio Danuser und dem Pianisten Risch Biert. Die Leute haben gefürchtet, sie würden das Schwyzer Dütsch nicht verstehen, hieß es von den Veranstaltern. „Um etwas mehr über Musik in der Schweiz zu erfahren, bin ich ja hier“, sagte ein Besucher, der im Zernsdorfer Männerchor singt. Er wurde nicht enttäuscht. Claudio Danuser erzählte einiges über Komponisten und Lied-

dichter in den vier Landesteilen. Der aus Graubünden stammende Risch Biert klärte über die Musik in der rätoromanischen Schweiz auf. Natürlich war zu verstehen, was Danuser in Deutsch sang. Der gewaltige Bariton war eigentlich etwas zu voluminös für dieses „Kammertheater“. Die Oper ist der Platz für diese Stimme.

Bei der Musik aus drei Jahrhunderten waren auch Klavierstücke von Johann Carl Eschmann (1826-1882), Otto Barbian (1860-1943) oder dem 1921 geborenen Boris Mersson. Risch Biert erwies sich als glänzender Solopianist, der ebenso ein einfühlsamer Begleiter für den Sänger war.

Insgesamt ein Musikerlebnis, das lange nachhallt.